

Künftig »grenzenlose« Einzelhandelskaufleute

Von Elli Brandt

Eupen/Aachen

Ob sich jemand in Aachen oder in Eupen zum Kaufmann oder zur Kauffrau im Einzelhandel ausbilden lässt – sehr unterschiedlich ist die Ausbildung nicht. Drum haben junge Einzelhandelskaufleute ab dem kommenden Sommer die Möglichkeit, mit einer kleinen Zusatzprüfung auch das Prüfungszertifikat des Nachbarlandes zu erwerben.



Nach Darstellung der Unterzeichnenden ist die deutsch-belgische Zusammenarbeit bei der Ausbildung von Kaufleuten für den Einzelhandel ein weiterer Baustein zur Verbesserung der Mobilität in Europa. Foto: Andreas Herrmann



Am Mittwoch wurde dazu das entsprechende Abkommen bei der Industrie- und Handelskammer Aachen von Minister Oliver Paasch, dem geschäftsführenden Direktor des IAWM, Patrick Bonni, und dem Präsidenten der IHK Aachen, Bert Wirtz, unterschrieben. Die Jobsuche im Nachbarland wird um einiges leichter, wenn der Bewerber dem Arbeitgeber ein Diplom zeigen kann, das der Arbeitgeber kennt. Der Bewerber muss dann nicht mehr erklären: sein Diplom sei so ähnlich wie ..., eigentlich genauso wie ...

Junge Einzelhandelsfachleute, die im kommenden Sommer ihre Prüfung machen, in Aachen oder in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, können sich gleichzeitig zur Prüfung im Nachbarland anmelden. Es gibt keine Prüfungsgebühren. Wer es sich zutraut, der geht ohne besondere Vorbereitung in die Prüfung. Wer auf Nummer sicher gehen möchte, der hat die Möglichkeit, vorher ein kurzes Unterrichtsmodul zu absolvieren, zwischen 12 und 16 Unterrichtsstunden.

»Verpflichtend ist das Unterrichtsmodul nicht«, erklärt Gisbert Kurzfinke von der IHK Aachen. Ein paar Unterschiede gibt es zwischen der Ausbildung in Belgien und Deutschland schon, räumt er ein. Zum Beispiel lernen die angehenden Einzelhandelskaufleute in Belgien auch, ein Schaufenster zu gestalten. In Deutschland ist das ein eigener Beruf. Bei der Prüfung in Belgien habe das praktische Können mehr Gewicht, in Deutschland mehr die Theorie.

Fachleute aus der DG und aus dem Kammerbezirk Aachen arbeiten seit Jahren zusammen, vergleichen Berufsbilder, fachliche Anforderungen, Unterrichtsinhalte. Wo hohe Kompatibilität existiert, wo Berufe sich gleichen, da gibt es immer mehr Zusammenarbeit zwischen dem IAWM und dem ZAWM in Belgien und den deutschen Partnern, so der Hinweis von Patrick Bonni. Fleischer und Metzger, Bäcker und Raumaustatter besuchen gemeinsame Meisterkurse. Im KFZ-Bereich gibt

es sogar ein Dreifachdiplom, dank der Zusammenarbeit zwischen Belgien, Deutschland und den Niederlanden.

Berufsbilder, die von internationalen Richtlinien, von Forderungen internationaler Kunden geprägt sind, wie der Beruf des Zerspanungsmechanikers oder Zerspanungstechnikers, sind grenzüberschreitend gleich. Anders im Gastgewerbe, wo regionale Unterschiede zum Tragen kommen. »Der Restaurateur in Belgien lernt Servieren und Kochen«, sagte Patrick Bonni. »In Aachen sind das zwei getrennte Berufe.«

Die deutsch-belgische Zusammenarbeit bei der Ausbildung von Kaufleuten für den Einzelhandel sei ein weiterer Baustein zur Verbesserung der Mobilität in Europa. »Damit wird Europa gelebt und die Mobilität der jungen Menschen in der Euregio weiter erhöht«, so der Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen. Minister Oliver Paasch sagte: »Arbeits- und Kundenmärkte enden nicht an den Grenzen. Dies gilt auch für die Angebote und Bemühungen der Berufsausbildung. Angesichts der von hiesigen Unternehmen und Beschäftigten geforderten Mobilität ist es unser Ziel, diese auch bereits in der Berufsausbildung zu ermöglichen und zu fördern.«